

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang.

Cincinnati, Dienstag, den 15. September 1914.

Preis 2 Centz.

No. 221.

Wetterbericht.

Für Ohio, West Virginia und das westliche Pennsylvania: Allgemein schönes Wetter am Dienstag und wahrscheinlich am Mittwoch.

Offizielle deutsche Nachrichten

Ueber die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz.

Berlin, 14. Sept., per Funkentelegraph an die Assoziierte Presse, via Saville, L. J. Das Hauptquartier der deutschen Armee in Berlin hat am Montag das Folgende bekannt gemacht:

„Die Armee des deutschen Kronprinzen hat die besetzten Stellungen des Feindes südwestlich von Verdun eingenommen und sie besetzt jetzt mit schwerem Geschütz die südlich von der Festung gelegenen Außenforts. „Zwischen Paris und der Marne ist auf einer 125 Kilometer langen Front eine Schlacht im Gange, die sich von Nantouil im Westen, wo die Briten stehen, bis nach Vitry hinzieht. Die Armee des Kronprinzen ist von der Schlachtlinie durch die Wälder der Argonnen getrennt.“

„Die Armee des Kronprinzen von Bayern und des Generals von Heeringen sind mit dem Feinde im Kampf.“

„James W. Gerard, der amerikanische Botschafter in Berlin, erklärt in einem Interview mit der Presse die Gerüchte für unwahr, daß die Ver. Staaten im Begriffe seien, mit den Verbündeten gemeinschaftliche Sache zu machen; daß der amerikanische Gesandte in Brüssel, Brand Whitlock, den Bürgermeister von Brüssel zum Mitgliede seines Stabes ernannt habe; daß die amerikanische Flagge in Ghent aufgehängt worden sei; daß der Tuckeron - Zwischenfall eine unfreundliche Diskrimination gegen Deutschland gewesen sei, und daß er den Amerikanern rathe, Deutschland zu verlassen, weil die Ver. Staaten im Begriffe seien, sich an dem Krieg zu beteiligen.“

„General Hindenburg hat die Russen aufs Neue in Ostpreußen geschlagen und hat bis jetzt 10,000 Gefangene gemacht; 80 Geschütze und viele Maschinen - Geschütze und Aeroplane erbeutet.“

„Eine zweite offizielle Depesche lautet: „Die Garnison von Antwerpen ist zurückgeschlagen worden.“

„Die Armee des Kronprinzen greift jetzt die Forts zwischen Verdun und Toul auf beiden Seiten an.“

„Prinz Joachim, der in Ostpreußen verundet wurde, ist in Berlin angekommen und im Schloß Bellevue untergebracht worden.“

„Die offiziellen Depeschen, die in der letzten Nacht über die Schlacht an der Marne eingetroffen sind, können noch nicht bekannt gemacht werden.“

„Es ist eine neue Schlacht im Gange, die soweit für die Deutschen günstig war. Die von London und Paris ausgehenden Nachrichten über die Niederlage der Deutschen sind unwahr.“

„Der Rückzug der Russen in Ostpreußen ist in wilde Flucht aus. General Hindenburg meldet, daß er soweit 150 Geschütze erbeutet und zwischen 20,000 bis 30,000 Gefangene gemacht habe.“

„Die Londoner „Times“ gesteht zu, daß die Rekrutierung in Irland sich als ein Beschlag erwiesen habe.“

„Prinz Ernst von Sachsen - Meiningen gab, als er tödlich verundet war, einem Sanitätskolonnen einen Zettel, auf den er geschrieben hatte, daß man ihn nicht in dem herzoglich-

Die Russen erleiden eine weitere Niederlage in Ostpreußen.

General von Hindenburg machte von 20,000 bis 30,000 Gefangenen.

Und erbeutete eine große Anzahl von Geschützen.

Vom Kriegsschauplatz in Galizien lauten die Nachrichten widersprechend.

Die Oesterreicher haben bei Grodek einen Sieg errungen.

den Mausoleum besetzen, sondern ihn zusammen mit seinen gefallenen Kameraden beerdigen sollte. Die Botschaft schloß mit den Worten: „Grüß an den Kaiser.“

„Der Generalstab kündigte am Sonntag an, daß die Abänderung des Kampagnenplans auf dem Kriegsschauplatz im Westen, von der keine Einzelheiten bekannt gemacht wurden, zu einer neuen Schlacht geführt habe, die soweit für die Deutschen günstig war.“

„Befinden sich Russen in Belgien?“

London, 14. Sept. — In einer Depesche aus Ghent wiederholt der Korrespondent der „Daily News“, daß er sich nach zwei Tage langen Nachforschungen davon überzeugt habe, daß sich russische Truppen in Belgien befinden. Er meldet, daß die Nachmittagszeitungen von Ghent am Samstag wie folgt berichtet hatten:

„Die deutsche Armee ist bei Courtenberg, zwischen Brüssel und Löwen von einer belgischen Armee, die durch Russen verstärkt wurde, durchbrochen worden.“

Der Korrespondent fügt hinzu, daß seine Nachforschungen dies bestätigt hätten, „es aber indiskret sein würde, zu sagen, wo diese Russen herkommen und wie stark sie seien.“

Der Korrespondent fügt hinzu, es sei möglich, daß Russen nicht die einzigen seien, die die belgische Armee verstärkt hätten.“

Keine Russen in Belgien.

Das offizielle Londoner Nachrichten - Bureau erklärt dahin lautende Berichte für unwahr.

London, 14. Sept. Das offizielle Nachrichten - Bureau stellte am Abend formell in Abrede, daß russische Truppen in Belgien gelandet worden seien.

„Es ist absolut unwahr,“ heißt es in dem Bericht, daß russische Soldaten in Großbritannien gelandet oder auf dem Wege nach Belgien oder Frankreich durch England gekommen seien.“

Italiens zweifelhafte Neutralität.

Bordeaux, 14. Sept. „Le Temps“ bringt die folgende Neuherung des Prinzen Tasca di Guio, eines italienischen sozialistischen Abgeordneten, über die Stellungnahme Italiens:

„In Italien verlangt die öffentliche Meinung einstimmig die Erfüllung des Ant - Dreieck - Programmes. Jedermann in Italien ist der Ansicht, daß Italien seine Politik und sein Geschick absolut von denjenigen des Dreieckes trennen muß. Die Neutralität Italiens war ein notwendiges Uebergangs - Stadium; unsere militärischen Maßregeln sind so schnell ergriffen worden, als die geographischen Verhältnisse dies zuließen, und die italienische Armee ist jetzt für alle Eventualitäten bereit. Unsere Flotte ist, Dank unseres Arrangements mit England, mobilisiert und ausreißend mit Kohlen versehen.“

Wir sind jetzt neutral. Das Eingreifen Italiens kann den Sieg in bestimmter Weise dem Dreieck zu führen.

Die Armee nördlich von Lemberg wird aber von einer weit stärkeren russischen Armee gefährdet. — Die offiziellen russischen Berichte sind in bescheidenem Tone gehalten. — Aus Rom und London werden aber die übertriebenen russischen Siegesnachrichten gebracht. — Auf dem Kriegsschauplatz in Frankreich ist die Lage anscheinend wenig verändert. — Die Deutschen haben Amiens ausgegeben und sich über die Aisne zurückgezogen. — Wo sie aber, französischen Meldungen zufolge, feste Stellungen bezogen haben und anscheinend einen Angriff der Verbündeten abwarten. — Das Centrum und der linke Flügel der Deutschen behaupten ihre früheren Stellungen. — Die aber, wie es scheint, auf der ganzen Linie von den Franzosen angegriffen werden. — Berliner Depeschen über Kopenhagen berichten über einen neuen Feldzugsplan der Deutschen, der aber vorläufig geheim gehalten wird. — Die Absicht der Deutschen, ein weiteres Armeekorps von Belgien nach Frankreich zu schicken. — Durch die Aktivität der belgischen Armee verhindert. — Das Londoner offizielle Nachrichten - Bureau stellt offiziell in Abrede, daß Russen in Belgien oder sonstwo gelandet worden seien.

Interessant

Wie die Russen ihre Niederlage zu beschönigen versuchen.

New York, 14. Sept. Oberst Nicolai Solejewski, der Militär - Attaché der russischen Botschaft in Washington, hat sich zur Zeit hier befindet, hat die folgende Depesche vom russischen Generalstab in St. Petersburg erhalten:

„Die Notwendigkeit, unsere Aufmerksamkeit auf den Kriegsschauplatz in Galizien zu konzentrieren, und das Gros unserer Truppen dorthin zu schicken, wo wir unsere Siege ausnutzen, hatte zur Folge, daß unsere Armeen in Ostpreußen temporär geschwächt wurden, und der Vormarsch unserer Truppen, der so erfolgreich begonnen hatte, temporär verzögert wurde.“

„Die Armee, des Generals Rennenkampf hielt deshalb Anfangs September an der Linie Gerdauen (40 Meilen südlich von Königsberg) bis Liban an.“

Am 7. September begann ein allgemeines Vorrücken der deutschen Truppen gegen die Armee des Generals Rennenkampf, wie auch in südlicher Richtung gegen die russisch - preussische Grenze. Das hügelige, von Wäldern und Seen durchzogene Masurenland machte es sehr schwer, die Stärke der dort konzentrierten Armee richtig abzuschätzen.

Am 10. September wurde es klar, daß die Deutschen eine große Flankenbewegung auszuführen im Begriff waren. Dies machte einen Rückzug unserer Armee nötig.

Am 11. September unternahm wir eine theilweise Offensivbewegung, um den Vormarsch der Deutschen aufzuhalten, es stellte sich aber hierbei

heraus, daß die Deutschen uns an Zahl bedeutend überlegen sind.

„Die Kämpfe sind in dieser Gegend noch im Gange.“

Unoffiziell wird weiter gelogen.

In trassem Widerspruch mit dieser obigen offiziellen Depesche, in der eine Niederlage zugestanden wird, steht die folgende Depesche, die der Central - News in London aus Rom geschickt wurde: „Die russische Botschaft in Rom sagt, daß die deutsche Armee des Generals von Hindenburg bei Relawa in Russisch - Polen geschlagen worden sei, und daß die Deutschen, nachdem sie 50,000 Mann verloren, wieder im Begriffe seien, Polen zu räumen. Der Botschafter fügt hinzu, daß die Russen die Offensiv in Preußen ergriffen und angefangen hätten, Königsberg zu belagern.“

Die russische Botschaft in Rom berichtet auch über die Lage in Galizien, daß die 17 Tage dauernde Schlacht der Russen gegen das deutsch - österreichische Heer in Galizien für die Russen das folgende Resultat gehabt habe: Zu Gefangenen gemacht 180,000 Mann; Feldgeschütze erbeutet 450; Festungs - Artillerie erbeutet 1000 Geschütze; Transportwagen genommen 4000; Aeroplane erbeutet 7. Soweit hat sich in ihren Behauptungen die offizielle Lügenfabrik in St. Petersburg noch nicht versteigert.

Die Lage

Auf dem Kriegsschauplatz in Galizien.

Manchester, Mass., 14. Sept. Dr. A. I. Dumba, der österreichisch - ungarische Botschafter in den Ver. Staaten, veröffentlichte am Montag die folgende Depesche, die ihm von dem k. l. Minister des Aeußern, Graf von Berchtold, zugegangen ist.

„Die Schlacht, die am 9. September von unserer Armee begonnen wurde, ist jetzt auf der ganzen Linie im Gange und die Kämpfe, die mit großer Erbitterung geführt werden, dauern Tag und Nacht an.“

„Obgleich die Russen uns überall an Zahl überlegen sind und mit der größ-

General mit seinem ganzen Stab, sechs anderen Offizieren und 300 Mann bestehend, kamen am Montag in Koillyle - Sec, fünf Meilen nördlich von Paris, an, von wo aus sie nach dem Süden weitergeschickt wurden.“

In London

Erregt die neue Wendung der Dinge keine Begeisterung.

London, 14. Sept. — Die seit acht Tagen zwischen Paris und Verdun tobende Völkerschlacht, in der annähernd drei Millionen Soldaten kämpften, beginnt unverkennbar eine neue Wendung zu nehmen. Trotdem das französische Kriegsministerium und das hiesige offizielle Nachrichten - bureau auch heute wieder glänzende Siegesnachrichten veröffentlichten und die Eroberung von weiteren Geschützen melden, greift hier neue Besorgnis Platz. Nach den offiziellen Berichten soll sich nicht nur der rechte Flügel der Deutschen, sondern auch ihr Centrum und ihr linker Flügel auf hartem Rückzug befinden, aber es herrscht hier trotzdem wieder Besorgnis, denn der deutsche Generalstab plant allem Anschein nach eine neue Flankenbewegung, die den Alliierten gefährlich werden und alle ihre seit dem letzten Sonntag errungenen Vorteile wieder gefährden mag.

Ein auf dem Kriegsschauplatz befindlicher Korrespondent der „Daily Express“ äußert die Befürchtung, daß die Verbündeten in eine ihnen vom deutschen Generalstab gestellte Falle gehen. Seine Warnung begründet der Korrespondent mit einer längeren Depesche, in welcher er unter anderem sagt:

„Die deutschen Truppen, die bis an die Befestigungen von Paris vorgebrungen waren, ließen auf ihrem Rückzug fast gar keinen Widerstand. Es hat stark den Anschein, als ob sie die Alliierten nur von der Hauptfront wegziehen wollten. Auch ist der Umstand verdächtig, daß aus der Gegend von Amiens und St. Quentin keine Nachrichten kommen. Das Wiederauftreten von deutschen Truppen in der Gegend von Senlis, Compiègne und Griel deutet darauf hin, daß auf ihrem äußersten rechten Flügel neue Entwicklungen bevorstehen. Vom Norden her sind große deutsche Verhärtenungen im Anzug und der Rückzug mag daher erfolgen, um in rascherer Berührung mit denselben zu kommen. Auch mögen die Deutschen ihre Verbindungs - linien ändern, oder Munitionsläger und weitere Geschütze abwarten lassen. Daß die deutschen Armeen geschlagen sind, glauben selbst die größten Optimisten unter den im Felde befindlichen Offiziere der Verbündeten nicht.“

Militärische Sachverständige theilen die Besorgnis des Korrespondenten des genannten Blattes. Aus der Thatfache, daß bei Bavincourt, nördlich von Bar - le - Duc Kämpfe stattgefunden haben, schließen die Experten, daß die französischen Sperrforts durchbrochen worden sind und die unter dem Kommando des Herzogs Albrecht von Württemberg stehende Armee zwischen Toul und Verdun durchmarschierte, um sich mit den Heeren der Generäle v. Kluck und v. Bülow zu vereinigen. Wenn dieser Schachzug gelungen ist, so können die Verbindungs - linien durch Belgien ausgeben, da sie in diesem Falle eine viel kürzere nach Metz und Trier haben und diese von den Alliierten nicht gefährdet werden kann. Falls Verdun, dessen südwestliche Befestigungen bereits zerstört sind, fällt und der Vorstoß der Armee des deutschen Kronprinzen nach dem Süden erfolgreich ist, so wird sich die britisch - französische Armee, die jetzt den auf dem Rückzug befindlichen rechten deutschen Flügel verfolgt, gezwungen sein, scheinung nach Paris zurückzugehen, um der Abschneidung zu entgehen.

Sicher ist, daß das gewaltige Ring-

gen noch weit von der Entscheidung ist. Es hängt alles davon ab, ob den Deutschen der Durchbruch auf ihrem linken Flügel und damit die völlige Abschneidung der französischen Armee von Verdun, Nancy und den Vogesen - festungen gelingt, oder nicht. Aber selbst wenn der vom französischen Kriegsministerium gemeldete Rückzug der deutschen Truppen anhalten sollte und sie bis gegen die lothringische Grenze zurückfallen müßten, wäre deshalb die Schlacht noch lange nicht für sie verloren. Die jetzige Situation ist nur eine Phase des gigantischen Ringens, das fortwährend wird, bis entweder die deutschen Heere oder diejenigen der Verbündeten gesprengt und vernichtet sind.

Die erste Phase der Schlacht an der Marne ward anscheinend für die Franzosen und Briten erfolgreich, aber die deutsche Armee ist noch intakt und der Entscheidungskampf muß noch kommen.

In der jetzigen Woche werden vielleicht noch heftigere Kämpfe stattfinden als bisher. Metz, die Hauptstadt von Lothringen, und die Linien von Festungen, die sich von dort aus bis Diedenhofen, an der Mosel, hiebzehn Meilen nördlich von Metz hinziehen, bilden einen starken Stützpunkt für den linken Flügel der Deutschen, während die Flußtäfen und die dichten Wälder an der Grenze, zusammen mit den strategischen Querstraßen der deutschen Invasionsarmee, die sich jetzt auf dem Rückzuge befindet, eine vorzügliche Gelegenheit für den Defensiv - Krieg abgeben, im Falle die Deutschen sich soweit zurückziehen sollten.

Die Militärsachverständigen rechnen mit vielen gefährlichen Möglichkeiten, daß im Falle die Deutschen wieder in ihre ursprünglichen Positionen zurückgehen sollten, die sie inne hatten, ehe sie mit ihren 1,500,000 Mann gegen Paris vorrückten, und besonders, wenn es ihnen gelingen sollte, den größten Theil ihrer Armeen zurückzubringen.

Die Belgier, die von irgendwoher Verstärkungen und schwere Geschütze erhalten, haben durch einen Ausfall aus Antwerpen die Deutschen verhindert, mehr Truppen nach dem Süden zu schicken.

Es wird berichtet, daß die Deutschen im Begriffe waren, ein weiteres Armeekorps zur Unterstützung ihres rechten Flügels in Frankreich abzuschießen, machten den Marschbefehl aber schnell rückgängig, als die Belgier erwiderten, daß sie stark genug seien, um die Verbindung zwischen Brüssel und Lüttich zu unterbrechen. Wenn auch die Belgier erwidern mochten, zur Beschützung der Forts von Antwerpen dorthin zurückzutreten, so haben sie doch bewiesen, daß sie zum mindesten im Stande sind, die deutsche Okkupationsarmee zu belästigen.

Das offizielle Nachrichten - Bureau machte am Nachmittag das Folgende bekannt:

„Am Sonntag, während des ganzen Tages, machte der Feind unseren Truppen den Uebergang über die Aisne freitrag, aber trotz der Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen hatten, waren wir bei Sonnenuntergang im Besitz aller Uebergänge über den Fluß.“

Oesterreich

Trifft Vorbereitungen für eine Verteidigung seiner Grenze gegen Italien.

London, 15. Sept. — Eine Depesche aus Rom sagt: „Oesterreich hat seine Linientruppen von der italienischen Grenze zurückgezogen, namentlich die Jäger - Regimenter, die gegen die Russen geschickt werden. Die Oesterreicher sind aber bereit, ihre Grenze mit Grenzbataillonen, Reservisten und Militärgliedern der Landwehr und des Landstürms zu verteidigen. Auch haben sie Gräben ausgeworfen, die acht Fuß breit und zehn Fuß tief sind.“

Gegen eine mögliche Landung der Italiener in Triest, welche Stadt nicht besetzt ist, hat man sich vorgeesehen, indem der Hügel auf dem Marsfeld, der die Stadt überragt, besetzt worden ist und durch die Errichtung von Blockhäusern um den Golf von Triest herum. Der Rest der Küste von Istrien und Dalmatien ist mit Minen - gespiert worden.

Japanischer Admiral - bericht.

Tokio, Japan, 14. Sept. — Vize - Admiral Koki Fujii, der in Verbindung mit der Vergebung von Marine - Kontrakten der Besetzung schuldig befunden worden war, ist zu vier Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.